

Zeitschrift für Führung und Personalmanagement in der Gesundheitswirtschaft

Journal of Leadership and Human Resource Management in Healthcare

PHYSICIAN ASSISTANT



Patientenversorgung

Fachkompetenzen

Arbeitsmarkt

Entlastung

Tätigkeitsprofil

Weiterbildung

Pflegepersonal

Lösungsstrategien

Gesundheitsberuf

Ausbildungsinhalte

Interessenskonflikt

Aufgabendelegation

Weiterqualifizierung

Behandlungsleistungen

Einsatzmöglichkeiten

Bundesvereinigung

Zeitschrift für Führung und Personalmanagement in der Gesundheitswirtschaft

IMPRESSUM

Herausgeber

Hochschule für angewandte Wissenschaften Neu-Ulm, University of Applied Sciences
Prof. Dr. Uta M. Feser, Präsidentin

Mitherausgeber/ Redaktion

Prof. Dr. Mario Pfannstiel (federführend), Prof. Dr. Axel Focke (verantwortlich), V.i.S.d.P.

Layout & Grafik

Simone Raymund, Katharina Bill (Marketing und Kommunikation)

Redaktionsanschrift

Hochschule Neu-Ulm, Fakultät Gesundheitsmanagement, Wileystraße 1, 89231 Neu-Ulm

Telefon: 0731 9762 1621

E-Mail: zfpg@hnu.de

Abonnement

Möchten Sie sich mit einem eigenen Beitrag in die Zeitschrift einbringen oder die Zeitschrift kostenlos per E-Mail erhalten, dann schreiben Sie uns bitte eine Anfrage.

Rechtliche Hinweise

Die Zeitschrift einschließlich aller in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urhebergesetzes ist ohne Zustimmung der Redaktion unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Nachdruck, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.

Zitierweise

Zeitschrift für Führung und Personalmanagement in der Gesundheitswirtschaft, Hochschule Neu-Ulm, Jg. 7, Nr. 2, 2021, S. 1-70. DOI: 10.17193/HNU.ZFPG.07.02.2021-01

Erscheinungsort
Neu-Ulm, 05/ 2021

ISSN Online
2363-9342

ISSN Print
2364-2556

Auflage
1000

QR-Code



Webseiten

Zeitschrift
www.hnu.de/ZFPG

Hochschule
www.hnu.de

Druckerei

Datadruck GmbH
Leibier Weg 8
89278 Nersingen

Beitrag aus der Wissenschaft I



Titel

Physician Assistant

Autorin

Prof. Dr. Silvia Straub

Physician Assistants - Entwicklung des Berufsbildes und Standortbestimmung

Physician Assistants (PAs), auch medizinischer Assistent oder Arztassistent, unterstützen Ärzte in ihrer Arbeit. Hierbei handelt es sich um einen medizinischen Assistenzberuf, der bereits seit mehr als 50 Jahren in den USA und dann später in anderen anglo-amerikanischen Ländern sowie in der Schweiz, den Niederlanden und Skandinavien praktiziert wird.

In Deutschland sind PAs zwar bereits seit 2010 tätig, sie sind aber noch relativ unbekannt. Je mehr sich diese in der Praxis bewähren, desto mehr wächst auch die Bekanntheit der Vorteile. Im Jahr 2020 gibt es in Deutschland 571 PA-Hochschulabsolventen und 1.022 Immatrikulierte (DHPA 2020). Akkreditierte staatliche Einrichtungen, wie die Hochschule Neu-Ulm, bilden akademisch qualifizierte Arztassistenten aus.

Bedeutung und Relevanz des Berufsbildes

Immer mehr Arztstellen bleiben unbesetzt. Gleichzeitig wird der Arbeitsaufwand der Krankenhäuser und Praxen immer höher. In

Deutschland steigen die Behandlungsfälle von 16,1 Mio. (1996) auf 19,4 Mio. (2017) (Statistisches Bundesamt, Destatis, 2018). Auch die Ärzte nach Köpfen steigen von 279,3 (1996) auf 385,1 Tausend (2017) (Bundesärztekammer 2017). Die verfügbaren Arztstunden sinken aufgrund der wachsenden Teilzeitbeschäftigung, der Beruf wird zunehmend von Frauen ausgeübt. In unterversorgten, ländlichen Regionen können freiwerdende Arztstellen bereits heute nicht besetzt werden. Wenn in naher Zukunft die geburtenstarken Jahrgänge in Rente gehen, verschärft sich die Situation weiter. Angesichts der Lücke durch die Abnahme real verfügbarer Arztstunden bei gleichzeitiger Zunahme des Behandlungsbedarfs und verstärkt durch die Demografie kann der Physician Assistant einen möglichen Lösungsansatz bieten (Reinhardt 2019 und Hillienhof 2017).

Die Aufgabenfelder und Einsatzgebiete, Kompetenzen und Kompetenzentwicklung

PAs unterliegen den Anweisungen der Ärzte (Delegationsprinzip), um diese zu entlasten. Die Bundesärztekammer umreißt die Aufgabenfelder der PA:

„PAs übernehmen aufgrund ihrer hochschulischen Ausbildung die Begleitung komplexer Dokumentations- und Managementprozesse und organisatorischer Verfahren, können solche aber auch im Auftrag der ärztlichen Leitung mit entwickeln. Sie sind in der Lage, Ärzte in verschiedenen Tätigkeitsbereichen flexibel immer dann zu entlasten, wenn es sich nicht um höchstpersönlich vom Arzt zu erbringende Leistungen handelt“ (Bundesärztekammer und Kassenärztliche Bundesvereinigung 2017).

PAs arbeiten also überall da, wo Patienten behandelt werden. Aber auch in angrenzenden Bereichen. Sie sind Generalisten und sie bewegen sich an der Schnittstelle zwischen Medizin, Pflege und Gesundheitsmanagement. Insbesondere sind sie als rechte Hand des Arztes bekannt. Sie entlasten diesen nicht nur bei organisatorischen Themen, sondern wirken auch bei komplexen Untersuchungen und der Diagnosestellung sowie dem Erstellen des Behandlungsplans mit, sie assistieren bei Operationen und nehmen teilweise kleinere Eingriffe selbstständig vor. Einsatzorte sind dann z. B. bettenführende Abteilung, regelmäßig im OP, Notaufnahme/Ambulanzen.

Der Einsatzbereich liegt heute vorwiegend in der stationären Versorgung. Aber auch für den ambulanten Bereich gibt es künftig gute Perspektiven, insb. in größeren Einheiten wie Medizinischen Versorgungszentren (MVZ), Praxisnetzen und kooperativen Einrichtungen bzw. in Bereichen der Unterversorgung wie im ländlichen Bereich (Korzilius/Osterloh 2017).

Norwegische und schwedische Krankenhäuser zeigen weitere spannende Perspektiven für PAs auf. Schon heute üben dort oft Nicht-Ärzte die Stationsleitung in Krankenhäusern aus. Und diese koordinierende Tätigkeit können gerade PAs mit ihrer generalistischen Ausbildung gut ausfüllen und Ärzte, Pflegefachkräfte und Gesundheitsberufe zusammenführen (Barthold 2019).

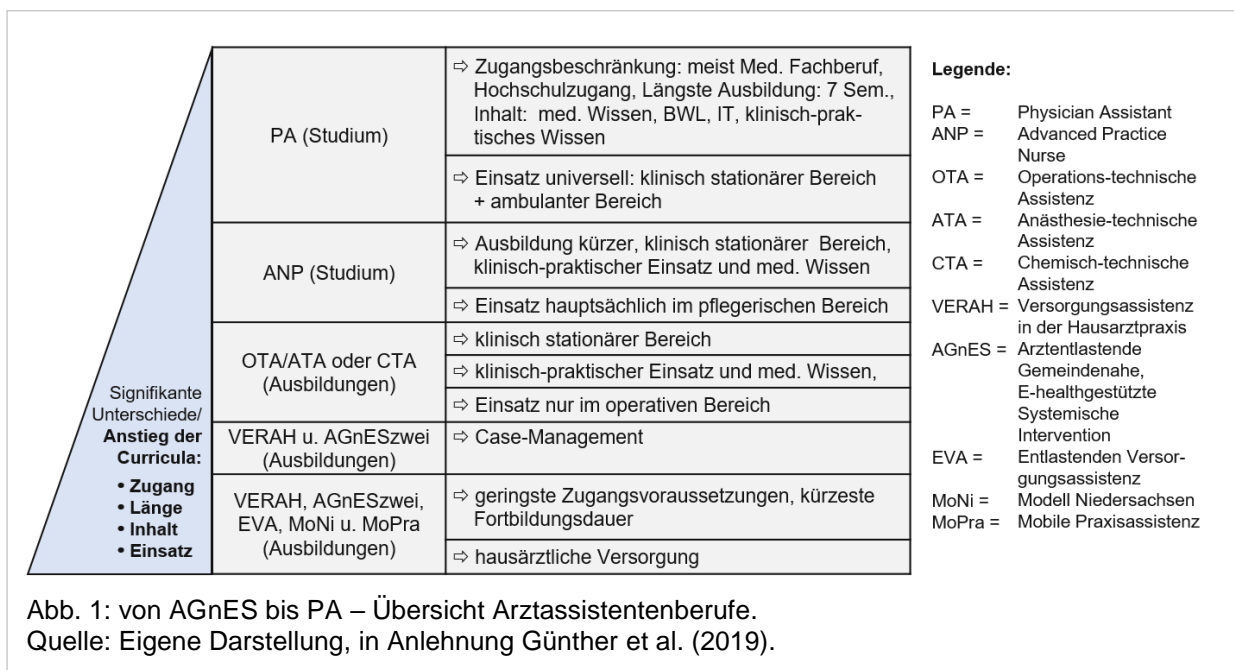
Berufsausbildung von Physician Assistants

Ziel der Ausbildung ist es, Physician Assistants mit dem notwendigen Wissen zu versehen, so dass Ärzte Aufgaben guten Gewissens an PAs übertragen können. Physician Assistants lernen daher mehr als andere Arztassistentenberufe, es ist schon ein „kleines Medizinstudium“. PAs werden interdisziplinär ausgebildet als Ergänzung zu bestehenden Gesundheitsberufen. Von anderen Arztassistentenberufen (wie ANP, OTA/ATA oder CTA, VERAH, AGnESzwei, EVA, MoNi und MoPra) unterscheiden sie sich signifikant durch einen deutlich höheren Anspruch bei Curriculum bzw. Inhalten, Zugangsvoraussetzungen, Dauer der Ausbildung und Einsatzgebieten. Im Gegensatz zu vielen Arztassistentenberufen ist die Ausbildung des Physician Assistant an der HNU staatlich anerkannt und akkreditiert - ein wichtiger Aspekt für Absolventen bzgl. der Finanzierung und des weiteren Werdegangs. Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht den Unterschied (siehe Abb. 1).

Inhalt und Struktur des Studiums, Anforderungen und Qualifikationsprofil

Der grundsätzliche Inhalt, die Struktur des Studiums wurden von der Ärztekammer definiert und am Medizinstudium orientiert, nur wurde dieses stark gestrafft. Als Anforderungen für den Zugang werden die Hochschulzugangsberechtigung und meist ein abgeschlossener Gesundheitsfachberuf gefordert. Vom Qualifikationsprofil her eignet sich das PA-Studium für medizinisch-naturwissenschaftlich Interessierte mit Empathie, Leistungsbereitschaft, Durchsetzungsvermögen und guten Kommunikationsfähigkeiten.

Hochschulen wie die HNU bieten im Rahmen des Curriculums über die von der Ärztekammer geforderten Inhalte hinaus noch weitere Inhalte an, um die künftigen Generalisten gut für den Einsatz zu präparieren. Die



Programme setzen sich aus Theorie und Praxis zusammen und schließen meist nach 7 Semestern mit einem Bachelor (B.Sc.) ab.

Ähnlich wie beim Medizinstudium steht am Anfang die Vertiefung der naturwissenschaftlichen und medizinischen Grundlagenfächer wie Physik / Chemie / Biologie / Terminologie, Anatomie / Physiologie / Pathologie / Pathophysiologie, Pharmakologie / Toxikologie, Mikrobiologie / Hygiene.

Mit Lehrveranstaltungen zu den Themen Klinische Medizin Chirurgie / OP-Lehre / Medizinassistenz, Mitwirkung Anamnese / körperl. Untersuchung / Diagnostik, Chirurgie, Orthopädie, Unfallchirurgie, Neurologie, Psychiatrie und kleine Fächer, Notfallmedizin (inkl. Spez. Pharma), Emergency Room Management, Anästhesiologie / Intensivmedizin, Herz-Gefäß-Thorax Chirurgie wird das Wissen in Theorie und Praxis vertieft.

Dazu kommen Fächer wie Recht / Ethik, Medizintechnik, Med. Geräte und Werkstoffe, Sozialmedizin und Public Health, Medizininformationssysteme, Medizincontrolling, Management von Gesundheitseinrichtungen, Qualitäts- / Riskmanagement, Prozessma-

nagement als Rahmenbedingungen der klinischen Tätigkeit.

Abgerundet wird das Studium durch Methoden und Schlüsselqualifikationen wie Medizinische Kommunikation, Teamentwicklung, Konfliktmanagement, Wissenschaftliches Arbeiten, Methoden emp. Sozialforschung, Klinische Studien, Statistik, Projektmanagement.

Physician Assistants bieten zahlreiche Vorteile

Klinikbetreiber und Kliniken können zu ihrem Vorteil mit PAs noch wirksamer die richtigen Personen am richtigen Platz einsetzen. So können Kliniken ihre Ärzte entlasten und neue Fachkräfte akquirieren. Zwar setzen viele Ausbildungseinrichtungen einen Gesundheitsfachberuf voraus, das bedeutet aber nicht den Verlust von Fachkräften, sondern die Möglichkeit, eigene Mitarbeiter durch innovative Weiterentwicklungsangebote in der Patientenversorgung halten zu können.

Ärzte haben den Vorteil, wieder mehr Zeit für die eigentliche Arztstätigkeit am Patienten zu haben und von Routinetätigkeiten entlastet

zu werden, um in Kernaufgaben und auch Notsituationen konzentriert arbeiten zu können.

Die Aufgaben für Ärzte in Weiterbildung können durch den Einsatz von PAs eher ermöglicht werden, als dass sie eingeschränkt werden oder entfallen. Denn eine qualifizierte Fachkraft auf Station schafft erst die Voraussetzung für zeitlich flexible Tätigkeiten in OP und Funktionsbereichen. Dies können PAs effizient leisten. So kann mithilfe der PAs eine Steigerung der Berufszufriedenheit erreicht werden.

Patienten genießen den Vorteil einer Kontinuität in der Patientenversorgung. In einem Umfeld, in dem der Patient von mehrfach täglich wechselnden Personen betreut wird, stellt der Physician einen festen Ansprechpartner dar, der auch Zeit und Wissen für Erläuterungen einbringen kann.

Studierende haben den Vorteil einer sinnstiftenden und abwechslungsreichen Aufgabe bei der Behandlung von Menschen – in Delegation von Ärzten und als Generalist. Zudem bietet ein grundständiger, kostenfreier Studiengang an einer Hochschule mit Abschluss Bachelor of Science (B.Sc.) die akkreditierte Qualität und ein Weiterentwicklungsangebot mit Zukunftssicherheit und guten Aufstiegschancen. Ein Programm wie das der HNU bietet zudem mit 210 Leistungspunkten eine interdisziplinäre Ausbildung mit medizinischen Fächern, Schlüsselkompetenzen, BWL und IT-Wissen in Theorie und Praxis sowie den Zugang zu einem Masterstudiengang.

Nicht umsonst wurde der Physician zu einem der 10 zukunftssträchtesten Berufe gewählt (O. A. 2019).

Literaturverzeichnis

Barthold H.-M. (2019) Physician Assistants (Arztassistenten) – An der Seite der Ärzte. In: [berufsreport.com](https://www.berufsreport.com). online im Internet.

URL: <https://www.berufsreport.com/physician-assistants-arztassistenten-an-der-seite-der-aerzte/>, Abrufdatum: 16.07.2020.

Bundesärztekammer (2017) Ärztestatistik zum 31. Dezember 2017, S. 10. Bundesärztekammer (Hrsg.). online im Internet. URL: https://www.bundesaerztekammer.de/fileadmin/user_upload/downloads/pdf-Ordner/Statistik2017/Stat17AbbTab.pdf, Abrufdatum: 23.10.2020.

Bundesärztekammer und Kassenärztliche Bundesvereinigung (2017) Physician Assistant – Ein neuer Beruf im deutschen Gesundheitswesen. Bundesärztekammer, Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern und Kassenärztliche Bundesvereinigung (Hrsg.). online im Internet. URL: https://www.bundesaerztekammer.de/fileadmin/user_upload/downloads/pdf-Ordner/Fachberufe/Physician_Assistant.pdf, Abrufdatum: 16.07.2020.

Deutscher Hochschulverband Physician Assistant (2020) unveröffentlichte Unterlage, Deutscher Hochschulverband Physician Assistant (DHPA, Hrsg.). o. S.

Günther H.-J., Bader C., Erlenberg R. M., Hagl C., Schirrmacher B., Schuster A. (2019) Von AGnES bis PA — Arztassistentenberufe in Deutschland: Wer hat noch den Überblick? online im Internet. URL: <https://link.springer.com/article/10.1007/s15006-019-1175-3?shared-article-renderer>, Abrufdatum: 16.07.2020.

Hansen M. (2019) Berufe mit Zukunft: Diese Jobs sind 2019 gefragt. 08.01.2019. online im Internet. URL: <https://onlinemarketing.de/jobs/artikel/berufe-mit-zukunft-digitalbranche-2019>, Abrufdatum: 16.07.2020.

Hillienhof A. (2017) Ärztestatistik: Arztzahlen wachsen zu langsam für den Versorgungsbedarf. In: Deutsches Ärzteblatt (Hrsg.). Jg. 114. Nr. 18. S. A-886 / B-746 / C-731. online im Internet, URL: <https://www.aerzteblatt.de/>

archiv/188495/Aerzttestistik-Arztzahlen-wachsen-zu-langsam-fuer-den-Versorgungsbedarf, Abrufdatum: 16.07.2020.

Korzilius H., Osterloh F. (2017) Nichtärztliche Gesundheitsberufe: Ärzte sollen entlastet werden. In: Deutsches Ärzteblatt. Jg. 114. Nr. 26. S. A-1302 / B-1082 / C-1060. online im Internet, URL: <https://www.aerzteblatt.de/archiv/191991>, Abrufdatum: 16.07.2020.

O. A. (2019) Trendberufe 2019: Diese acht Jobs sind stark im Kommen. online im Internet. URL: <https://www.gehalt.de/news/trendberufe-2019>, Abrufdatum: 16.07.2020.

Reinhardt K. (2019) „Ärztinnen und Ärzte sind systemrelevant“. Ergebnisse der Ärzttestistik zum 31.12.2019. online im Internet. URL: <https://www.bundesaerztekammer.de/ueber-uns/aerzttestistik/aerzttestistik-2019/>, Abrufdatum: 16.07.2020.

Statistisches Bundesamt, Destatis (2018) Gesundheit, Grunddaten der Krankenhäuser 2017. In: Fachserie 12. Reihe 1.1. S. 11. Statistisches Bundesamt, Destatis (Hrsg.). online im Internet. URL: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Krankenhaeuser/Publikationen/Downloads-Krankenhaeuser/grunddaten-krankenhaeuser-2120611177004.pdf?__blob=publicationFile, Abrufdatum: 23.10.2020.

Autorenbiografie

Silvia Straub ist Professorin der Hochschule Neu-Ulm (Fakultät Gesundheitsmanagement), Studiengangleiterin Studiengang Physician Assistant, Mitglied des Senats und Hochschulrats sowie Praxisbeauftragte und Beauftragte für Internationales. Ihre Themenschwerpunkte sind Strategisches Management, Controlling und Medizin im Bachelor- und Masterstudium. Das Studium der Humanmedizin hat Silvia Straub an der Eberhard Karls Universität Tübingen abge-

schlossen (Approbation als Ärztin). Die Promotion erlangte Silvia Straub an der Universität Hochschule St. Gallen, das Studium der Wirtschaftswissenschaften schloss sie an der Universität Stuttgart Hohenheim ab. Vor ihrer Tätigkeit an der HNU war Silvia Straub bei namhaften Strategieberatungen im Bereich Finance, Automotive und Health Care tätig. Zudem übernahm sie Führungsfunktionen als Mitglied der Geschäftsleitung einer Krankenhausgruppe (HUMAINE, heute Helios-Fresenius), als kaufmännische Geschäftsführerin eines Krankenhauses und als Verwaltungsrätin in Unternehmen der Gesundheitswirtschaft im In- und Ausland. Vor ihrer Professur unterrichtete sie berufsbegleitend u.a. an der Hochschule für Wirtschaft und Recht, Berlin: MBA Studiengang Health Care Management; Universität Charité Berlin; Berufsakademien Stuttgart und Mannheim. Sie ist Referentin auf Fachtagungen, Autorin wissenschaftlicher Publikationen zu Strategischem Management und Controlling und engagierte sich ehrenamtlich in Fachgesellschaften des Gesundheitswesens.

Autorenanschrift

Prof. Dr. Silvia Straub
Hochschule Neu-Ulm
Fakultät Gesundheitsmanagement
Wileystr. 1
89231 Neu-Ulm

E-Mail: silvia.straub@hnu.de